

Grossaufmarsch bei der finalen Orientierung

140 Stühle stellte Pedell Raphael Schacher in hellseherischer Voraussicht am Montagabend in den Städtlisaal. Sie alle wurden besetzt. Wie glücklich wären die Beteiligten, würde bald auch bei der Abstimmung alles so gut laufen.

Beatrix Bächtold

NEUNKIRCH. Zeitgleich wird am Donnerstag, 13. April, in den drei GOSU-Verbandsschulgemeinden Hallau, Neunkirch und Wilchingen über den Planungs- und Baukredit für den Neubau eines Oberstufenschulhauses, einer Doppelturnhalle, der zugehörigen Aussensportanlage und der Umgebungsgestaltung abgestimmt. Auch die Option «Maximaler Ausbau der Fotovoltaik-Kapazität» mit zusätzlichen Kosten von gut einer Million Franken steht an. Alles in allem ein stolzer Brocken. Nur fürs Oberstufenschulhaus werden 32445000 Franken fällig. Apropos Brocken. Sollten die Stimmenden die Ausgabe durchwinken, wäre das Krachen des Steins, der den Verantwortlichen vom Herzen fallen würde, weit übers Chläggi hinaus hörbar. Doch nun zu den Fakten, welche im Laufe der Infoveranstaltung präsentiert wurden.

In der Städtlhalle

An einem langen Tisch sassen dort so ziemlich alle, die das Projekt bis hin zur abstimmungsreifen Vorlage vorangetrieben haben, so zum Beispiel Stefan Gasser, Präsident der Baukommission; Guido Meier, Präsident der Verbandsschulbehörde; Christian Bach, Vertreter der Schule und Bauherrenvertreter Christoph Kratzer. «Das Schulhaus bietet unserer Jugend grossartige Bildungschancen in einer modernen Infrastruktur. Und das nicht irgendwo in Schaffhausen, sondern vor unserer Haustüre. Somit ist es eine Investition in die Zukunft unserer Gemeinden», sagte Ruedi Vögele, Gemeindepräsident von Neunkirch gleich zu Anfang. Und Guido Meier doppelte mit einem Zitat des Journalisten Andri Rostetter aus der «Neuen Zürcher Zeitung» nach, in welchem es unter anderem heisst: «Wer die Schulen verkommen lässt, lässt das Land verkommen.» Aber speziell die folgenden Worte Guido Meiers hörte man gerne: «Wir haben beim Planungskredit extrem sorgfältig gearbeitet. Entstanden ist eine Vorlage von plus Null und einem Minus, das hoffentlich ganz viel ist.»

Dann stellte Christoph Kratzer das Projekt in allen Einzelheiten vor. Vom Keller-



Bis in die Nacht hinein informierten sich viele der Anwesenden gemeindespezifisch, wie beispielsweise hier am «Standort» Wilchingen, bei Gemeindepräsidentin Virginia Stoll.

BILD BEATRIX BÄCHTOLD

geschoss bis zum Dach, von den Räumlichkeiten bis hin zur Materialisierung. Diesbezüglich konnte man sich bereits auf der Homepage von GOSU, in der Zeitung und auch im Abstimmungsmagazin schlau machen, welches kürzlich in die Haushalte der Verbandsgemeinden flatterte.

Dennoch gab es Fragen. «Sechs WC für 300 Leute, reicht das?», «Gibt es Spinde?», «Wo die Fahrräder parken?», «Alles behindertengerecht?» Diese Fragen beantwortete Christoph Kratzer mit Ja. Er sagte: «Es steckt kein Luxus drin, aber genau das, was es braucht.» Ein Wilchinger Einwohner wollte wissen, ob man

«Es steckt kein Luxus drin, aber genau das, was es braucht.»

Christoph Kratzer
Bauherrenvertreter

die sechs bestehenden Schulzimmer im Schulhaus Neunkirch dauerhaft mieten werde. «Wir reden immer von steigenden Schülerzahlen. Aber das Blatt kann sich wenden. Diese Zimmer erlauben uns zu jonglieren», antwortete Guido Meier.

Ein weiterer fragte, ob es nicht gescheiter wäre, die Baukosten für die Anschlussgemeinden Gächlingen, Oberhallau, Siblingen und Trasadingen analog der Schüler- und nicht der Einwohnerzahl in Rechnung zu stellen. Worauf Guido Meier antwortete: «Die Investition tragen die Verbandsgemeinden. Das kann man lässig finden oder nicht. Nur die Betriebs-

kosten verteilen sich gemäss den Schülerzahlen.» Zur Sprache kam auch die Option «Maximaler Ausbau der PV-Anlage». In Abwägung der Kosten, des Nutzens und der Energiesicherheit wurde diese Variante von den Gästen im Saal nicht gross diskutiert.

Für gemeindespezifische Fragen standen nach der offiziellen Veranstaltung die Gemeinderäte und die Vertreter der GOSU-Gremien unter dem Wappen der Gemeinden zur Verfügung.

Von wegen Tohuwabohtu

Verbandsschulleiter Christian Bach beschrieb den zukünftigen Schulalltag. Von wegen Grossraumbüro, Tohuwabohtu oder Kinder in einen Raum pferchen! Still und konzentriert werde es in den grosszügigen, flexiblen, lichtdurchfluteten Räumlichkeiten zugehen. «Gearbeitet wird nur im Flüster-ton», betonte er.

Guido Meier ging noch einen Schritt weiter. Er sagte: «Wir verfügen dann über eine wegweisende Modellschule für Begabtenförderung. Über ein Leuchtturmprojekt im Kanton. Das Beste für Schüler- und Lehrerschaft. Eine Schule, in der man sich gerne aufhält und in welcher man optimal arbeiten kann.» Klar, man könne auch Nein sagen an der Gemeindeversammlung und sich bis in alle Ewigkeit darüber streiten, ob das Projekt zu schön oder zu hässlich, zu lang oder zu teuer sei. Würde es aber in nur einer der Gemeinden abgelehnt, würden sich doch nur die Kosten erhöhen und der Schulbetrieb könnte nicht, wie geplant, 2026/27 starten.

Und auf Anfrage von Pressevertretern erklärte Lukas Grossert, Architekt der ausführenden Dahinden Heim Partner Architekten AG auch den Projektnamen Siegfried und Roy. Er sagte: «Zwei weltbekannte Zauberkünstler. Legenden, wie es auch dereinst dieses entstehende Schulhaus sein wird. Es ist uns gelungen ein würdiges Projekt mit Spannung und sicher auch positiver Magie zu erzeugen.» Und eben – würde diese Magie am Abstimmungstag auf die Stimmenden der drei Verbandsgemeinden überschwappen, so würde das allen Beteiligten einen Stein vom Herzen zaubern.